

Beeindruckender Nachwuchs begeistert im TAK

Erst elfjährig, musste für den Kontrabassisten Friedrich Woher aus Rankweil eigens ein Ein-Viertel-Kontrabass angefertigt werden. Auch Barock-Bratschist Maximilian Eisenhut (12) und Anahita Pasdar am Klavier (18) sind junge Ausnahmetalente und Multiinstrumentalisten aus der Vorarlberger Klassikszene. Dem TAK bescheren sie diesen Sonntag ein sehr rundes und keineswegs nur ihrem Alter entsprechendes Konzert. Alle drei bereits mit mehreren Preisen ausgezeichnet, standen sie schon sehr solide auf der Bühne und gaben eine breite Varietät an Stücken zwischen Bach'schen Cellosuiten und Tango-Ensembles zum Besten.

Der künstlerische Leiter der Reihe Podium-Konzerte, in deren Rahmen die Nachwuchsmusiker auftraten, bemerkte dabei eingangs, dass grundsätzlich ein «Abwärtstrend» in der Musik erkennbar sei. Dies meine er keinesfalls negativ, wie er weiter ausführte. Ganz im Gegenteil stelle er fest,

dass immer jüngere Musikerinnen und Musiker technisch, spielerisch und auch musikalisch oder kompositorisch immer früher immer mehr hinbekämen. Ein zentraler Faktor sei dabei sicher die gezielte Förderung junger Musikbegeisterter, deren Früchte sich bei dieser Veranstaltung von einer sehr bemerklichen Seite offenbarten.

Die Stücke waren sehr anspruchsvoll und wurden mühelos gemeistert. Meist spielten sie zusammen, mal zog das Klavier davon und wurde vom beschwingten Kontrabass untermauert, mal vierhändig Klavier gespielt und von der Bratsche begleitet. Das Spektrum des musikalischen Ausdrucks spannte sich dabei sehr weit. Besonders kamen diese Gegensätze in der Tarantella «Venezia e Napoli» Franz Liszts zum Ausdruck, in dem das Klavier sehr rasant aufsteigende Crescendi auf stark mit den schweren, dominanten Klängen kontrastierende, fast schon liebliche Einschübe folgen liess. Es folgten Bratsche und Kla-

vier mit dem tiefsinnig, fast schon etwas traurig anmutenden «Csárdás» von Vittorio Monti, in dem eine virtuose Bratsche von sanften Klavierklängen umrahmt wurde.

Zum Abschluss gab es noch einmal beschwingte Stücke. So überzeugte Woher noch einmal mit beeindruckend ausdrucksstarken Kontrabasseinlagen im «Contrabajeando» des Tango-Nuevo-Komponisten Piazzolla im Zusammenspiel mit Pianistin Pasdar. Der abschliessend im Trio zum Besten gegebene Tango «Cäsar» erntete tosenden Applaus, den sich die drei redlich verdient hatten. Maestro Mandozzi unterstrich in seinen abschliessenden Worten die Wichtigkeit solcher Veranstaltungen für die talentierten Nachwuchsmusiker. Bei diesem Ohrenschauspiel könnte man diese Veranstaltungen demnach durchaus als «Win-Win»-Situation für Publikum und Nachwuchsmusiker deklarieren und ein Vorbeischauen im Sinne Mandozzis «Arrivederci» wärmstens ans Herz legen. (tb)